

Geistlicher Ritter- vnd- Schwanengesang

Nr. 332, Des H. Apostels Pauli /

Auß dem 6, 7, vnd 8. Verslein des Vierdeen Capitels
seiner andern Epistel an Timotheum.

In einfalt erkleret vnd außgelegt /

Wey Volckreicher vnd Anse-
liger Reichbegängniß / der Weyland Erbaren /
Ehrentugendreichen vnd Gottfürchtigen Frawen Charitatis
Gremplerin / des Ehrenvesten vnd Wolgeachten Herrn
Georgij Deutzschmans / vornehmen Bürgers vnd Einwo-
ners zu Schlieben / gewesenen vielgeliebten Ehegemals : Wel-
che den 11. Novembr. des 1627. Jahres / zu Abend vmb 10.
Uhr / in wahrer Anruffung vnd Glauben ihres Heylandes
Jesu Christi Seliglich in Gott entschlaffen / vnd den 18. No-
vembr. in der Kirchen daselbst Christlich zu ihrer
Ruhestadt gebracht worden.

Durch X 204 666 3

M. JOHANNEM Zeigern Henichensem,
Propsten vnd Superintend. zu Schlieben.



Wittenberg /
Bey Paul Delwigen Buchf.

ANNO M. DC. XXVIII.

Za

6460



Pfal. 4. v. 4.

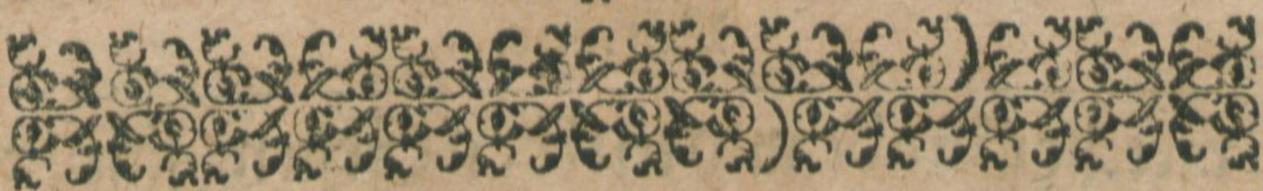
Der Herr führet seine Heiligen wunderlich.

Dejicit, ut releuet; premit, ut solatia præstet;
Enecat, ut possint vivere & esse super.

Das ist:

Gott wirfft manchen zu Boden nieder/
Das er ihm darnach helffe widr:
Manchen er mit dem Creutz beschwert/
Das ihm der trost sey lieb vnd werth:
Manchen er auch wol tödtet gar/
Das er mit ihm leb immerdar.





Dem Ehrenvesten vnd
 Wolgeachten Herrn Georgio
 Deutzschman/ vornehmen Bürgern
 vnd Einwohnern in Schlieben.

Der Erbaren vnd Ehren Tugentsahmen
 Frawen Annæ Gremplerin/ des Ehrenvesten vnd vor-
 nehmen Herrn Daniel Sätters/ Churf. Sächs.
 Wittumb's, Ambeschöffers zu Schlieben.
 Ehelichen Haußfrawen.

Vnd

Denen Ehrenvesten / Achtbarn / Wolgelarten
 vnd Ehren Wolgeachten Herren

Augusto Gremplern/ der Rechten

Candidato vñ vornehmen Pra-
 ctico zu Leipzig vnd

Gebrüdern

Christiano Gremplern/ Vorneh-
 men Bürgern vnd Einwohnern
 zu Liebenwerda.

Der Selig in Gott ruhenden Frawen Charitatis
 Gremplerin hinterlassenen herzl lieben Herrn vnd
 Ehwirth: Frawen Schwester vnd Brüdern:
 Meinem respectivè günstigen Gefattern/ vnd Ehrens-
 genügten Gefatterin/ auch vornehmen werthen
 Freunden vnd Gönnern:



Reiche Gnade vnd milden Segen/ sambt
heilsamen Trost vnd seliger Gedult von
vnd in Gott/ durch Jesum Christum/ zu
vor:



Grenveste / Altbare / Wolge-
larte vnd Ehren Wolgeachte insonders
günstige Herren / Gef. vnd liebe werthe
Freunde / auch Erbare vnd Ehrentugend-
same Fraw Gevatterin :

Von dem Römischen Keyser Marco Antonino,
welcher sonst Philosophus genennet worden / lesen
wir / daß als er zur zeit eines seiner guten Freunde / von
welchem er auffgezogen worden / herzlich vnd schmerz-
lich beweinet / vnd deswegen von einem andern gestrafft
worden / mit dem vorgeben / es stünde einem Keyser vnd
Philosopho nicht wol an : er darauff geantwortet /
Sinite ut homo sim. Neque enim imperium aut
Philosophia hominem ex homine tollit, neq; hu-
manis sensibus aut affectibus hominem exuit :
Das ist / lieber lasset mich doch einen Menschen sein.
Denn ob ich gleich Keyser vnd ein gelehrter Mann bin /
so bin ich doch auch ein Mensch wie ein ander / vnd ha-
be Menschliche Sinn / Zuneigung vnd Bewegung an
mir. Mit diesen Worten wil er anzeigen / wie es nicht
vnrecht / noch einem Menschen vbel auszulegen / vnd
zu deuten sey / wenn er vber seiner Blutsverwandten vnd
anderer guten Freunde tödtlichen Abgang / betrübt vnd

trawrig

Gute
Freunde
sollen v
ber dem
Tode
der Chris
gentraw
ren vnd
betrübt
sein.

trawrig ist/ vnd denselben herzhlich beweinet. Vnd das beweiset er aus der Natur/ als welcher die Menschlichen *passiones* vnd affectus, zuneigungen vnd bewegungen gleichjam von Gott dem Schöpffer eingepflancket sein. Demnach ob wol Cicero der vortreffliche Orator in des Pacuvij meinung sagt: Conqueri fortunam, non lamentari, viri est officium; fletus muliebri ingenio adortus; das ist/ ein Mann mag sein vnglück wol klagen/ aber nicht beweinen/ denn weinen ist Weibisch: So scheint doch dieses alles gleich wider Menschliche Natur zu sein/ als welche sich der gestalt nicht bergen kan/ sondern durch Menschliche affectus vnd bewegungen seine Menschliche Eigenschaften muß sehen lassen. Vnd seind also der Natur nach für lauter Vnmenschen zu achten/ die sich über dem Tode ihrer guten Freunde vnd nahen Blutsverwandten nicht betrüben wolten.

Haben nun das die Vernünfftigen Heyden auß der Natur colligiret vnd geschlossen/ ey wie viel mehr sollen wir Christen/ welche Gottes Wort hievon vielfeltiglich vnterrichtet/ solches wissen vnd in acht nehmen. Ja erfordert es das Natürliche Recht sonsten vnter guten Freunden/ wie viel mehr wil es das Göttliche Recht erfodern/ vnter denen/ die einander so nahe verwand vnd zugethan sein/ daß sie auch nicht näher sein könten.

Denn was kan doch für nähere Freundschaft sein/ als die/ von welcher der erste Mensch Adam auß Göttlichem eingeben/ noch im stande der Vnschuld/ als von zukünfftiger vertraulichster Freundschaft nach dem

Die Natur die gibts gar sehr.

4. Tuscul.

Das Christenthum be-
weist
viel mehr

Je mehr
wz liebt/
Je mehrs
betrübt.

Der Tode
der ärgste
Ehbrecher
der
Brüder
vnd
Schwe-
ster Mörder.

Letzter
vnd bes-
ter Will-
ehr vnd
dienst/ tro-
wer Ehe-
gatten vñ
Bluts-
freunden.

fall/ gesagt hat; das ist doch Bein von meinen Beinen/
vnd Fleisch von meinem Fleisch/etc. Das ist/ die
Freundschaft/ so zwischen Eheleuten ist? Was kan auch
für nähere Freundschaft vnd Verwandnus seyn/ als de-
rer/ die vnter einem Mütterlichen Herzen gelegen/ vnd
nechst Gott von einem Vater vnd Mutter diß zeitliche
Leben empfangen haben/ das ist/ leiblicher Brüder vnd
Schwestern? Darumb auch kein wunder/ daß/ wenn
dieselbe getrennet wird/ der Schmerz desto grösser ist/ o-
der ja billich sein sol.

Vnd da ist kein vnterscheid zwischen Manns- vnd
Weibs Personen. Denn sie auch beyderseits Mensch-
liche affectus vnd bewegungen an sich haben müssen/
wenn sie anders Menschen sein/ vnd sich nicht selbst gar
zu Unmenschen machen wollen. Darumb auch eins
des andern nicht so bald vnd leicht vergessen kan/ son-
dern wo eine rechte eheliche/ vnd auch Schwesterliche
vnd Brüderliche trewe Liebe gewesen/ vnd durch den
grossen Ehbrecher vnd Brüdern vnd Schwe-
stern Mörder den Todt getrennet worden/ da waltet
das Herz vnd geblüt: es kan sich nicht zu frieden geben/
ist ob solcher Trennung höchlichen betrübt/ vñ dahin ge-
mühet/ daß es ein immerwehrendes gedechtnis derselbis
gen Stifften möge. Welcher gestalt/ Ehrent. Güns-
tiger Herr Gefatter ewer Intent vnd meinung nicht als
lein nicht zu straffen/ daß ihr ewrer lieben Seligen
Haußfrawen zu Christliche Gedechtnis auch von mir
begehret/ daß dieser gertnge Leichsermon/ welchen ich ihr
zu letzten ehren auß Gottes Wort bey irem Christlichem

Leich

Vorrede.

Leichbegängniß gethan/in Druck gegeben werden möchte/ Sondern hab ich/in betrachtung dessen/dz es ein solches memorial sein sollte/euch auch hierinnen desto lieber gratificiren vñnd wilfahren sollen vñnd wollen. Ob ich mir wol keinen zweiffel mache daß (weil es von andern viel herrlicher vñnd ausführlicher geredet vñnd geschrieben worden/vñnd die Einfalt ihu in der Welt nicht mehr gilt/inmassen sich immer finden/die es besser machen wollen) es auch mir an Richtern vñnd Tadelern nicht mangeln werde.

Offerire demnach obgemelten E. E. A. G. vñnd viel Ehren L. sämtlichen/als der numehro in Gott Selig ruhenden Frauen Charitatis hinterlassenen herzlichsten Herrn vñnd Ehemirthe/vñnd viel geliebten Schwester vñnd Brüdern solchen geringen Leichsermon/wie ihn Gott dazumahl gegeben/mit freundlicher Bitt/sie wollen solches alles im besten vermercken/diese meine einfeltige Arbeit ihm in lieb vñnd angenehm sein lassen/vñnd dieselbige wider alle die jenigen / so ichtwas daran carpiren vñnd tadlen mögen/ günstiglich schützen vñnd vorteidigen. Thue ihnen sämtlichen den reichen trost des heiligen Geistes von Herzen wünschchen/vñnd in dem vertraulichen Schutze des Allerhöhesten zu beständiger gesundheit vñnd Wohlfahrt Leibes vñnd der Seele in andacht befehlen. Schrieben den 28. Novemb. 1627.

E. E. A. G. vñnd E. T.

Williger vñnd gest.

M. Johannes Zeiger
Probst vñnd Superint.

5
Ich wens
de ent-
schuldet
get sein.
Aut.

Eingang

Eingang.



Die heilsame Gnade Gottes des ewigen Vaters / im Namen Jesu Christi / welcher ist der feste Grund vnd Ancker vnser aller Seligkeit / die wir an ihn glauben / sambt der Trostreichen gemeinschafft des werthen heiligen Geistes / sein vnd bleiben mit vns allen zu ewigen zeiten / Amen.

Wir seind / Geliebte vnd Aufferwehlete im HERN / anjeko an dem heutigen Sontage wiederumb in einem Traurigen Zustande zusammen kommen / in diesem Hause des HERN; indem wir mit betrübten Herzen vnd traurigem Angesicht zu ihrem Ruhebettlein bringen wollen / die Weyland Erbare vnd Ehren viel Tugendsame Fraw Charitatem Gremplerin / des Ehrenvesten / Vornehmen vnd Wolgeachten Herrn Georgij Deutzschmans allhier gewesene Eheliche herliche Hauß fraw / welche der Allmechtige Allwaltende Gott nach seinen vntadelhafftigen Rath vnd Willen heut Sontags Acht Tage / war der 11. Nov. zu Abend vmb zehen Uhr / nach außgestandenem Schmerz vnd Leid / durch einen sanfften seligen Todt / in Fried vnd Frewd von hinnen abgefodert hat. Welcher auch so jemand ohne Thränen gedencken hören / oder diesen ihren tödlichen Abgang mit innerlichen Herzens Schmerz

Vndand-
bare Leut
achtens
nit groß.
Der Ge-
rechte
Kömpf

vnd

Christliche Leichpredigt.

7

vnd Scuffzen nicht betrawren solte; der müste gewislich gar ein frembder Gast hier sein/der nicht wüste/ was für eine fromme/ Christliche/ Gottselige vnd Gutthätige Matron diese vnser Graw Charitas gewesen sey: Als welcher wir rühmlichen nachsagen können/ daß sie ihren Namen mit der that geführet/ vnd/ leider/ numehro auch mit ihr die Christliche Liebe gutes theils allhier verleschen/ ja vnter die Erde werde verscharret werden.

Damit wir aber derselben den letzten Ehrendienst leisten/ vnd/ wie sie wol werth vnd würdig ist / sie gebürlichen betrawren/ vnd auch für vns ohne Vnterricht vnd Trost an diesem Ort nicht voneinander scheiden mögen/ als seind wir vorhabens/ diß ihr Christliches Leichbegängnis mit einem Gottseligem Leichsermon auß Gottes Wort/ welches sie auch bey ihren Lebenszeiten allezeit herzlich geliebet/ andächtigt vnd gern gehöret/ gelesen vnd gelernet/ vnd als ein Kind des gehorsams/ so viel jr in dieser Menschlichen Schwachheit möglich gewesen/ ihr Leben mit aller Zucht/ Erbarkeit vnd Gottseligkeit darnach angestellet/ auff ansuchen ihres Hochbetrübt hinterlassenen Herrn vnd Ehewirthes/ vnd anwesenden leidtragenden anseligen Freundschaft/ zu zieren vnd zu schmücken.

Bitten den frommen Gote vnd Vater aller Gnaden/ er wolle vns hierzu seinen Göttlichen Segen geben vnd verleihen/ damit es also von vns vorrichtet werde/ daß es beförderst ihm zu Ruhm vnd Preis/ der Selig verstorbenen zu Christlichem Ehrengedechtniß / vnd den auch vns allen zu vormehrung Christlicher Gedult/

vmb vnd
ist nies
mand
ders zu
herzen
nehme.

Vnd Zets
lige Leut
werden
auffges
rafft/ vnd
niemand
achtet
drauff.
Esa. 56. v.
1. Sect. alt.

B

vnter

vnter dem lieben Creutz/zu erweckung heilsamer Tod-
tes gedancken/vnd zu nützlicher præparation vnd vor-
bereitung/zu einem Gott-wolgefelligem Leben vnd Sel-
ligen Sterben gereichen möge. Vnd wollen solches
von seiner Göttlichen Allmacht vnd Barmherzigkeit
zu erlangen/im Namen Jesu Christi/einmütiglich mit
einander beten ein glaubiges Vater Unser.

THEMA CONCIONIS.

2. Timoth. 4.

v.6. Denn ich werde schon geopffert/
vnd die zeit meines abscheidens ist für-
handen.

v.7. Ich habe einen guten Kampff ge-
kempffet/ich habe den Lauff vollendet/ich
habe Glauben gehalten.

v.8. Hinfurt ist mir beygelegt die Krone
der Gerechtigkeit/welche mir der HERR
an jenem Tage/der Gerechte Richter ge-
ben wird/nicht mir aber allein/sondern
auch allen/die seine Erscheinung lieb ha-
ben.

DIDUCTIO

DIDUCTIO vnd Abtheilung.



Geliebte vnd Auserwehlete in dem
 Herrn Christo Jesu: von Arimnesto
 einem weisen Heyden vnd Philoso-
 pho lesen wir /daß/ als er zur zeit von
 einem andern gefragt worden / Quod-
 nam optimum hominis bonum?
 Welches das beste Gut des Menschen
 were? Er geantwortet; τὸ καλῶς ποιεῖν, bene mori,
 das ist/ wol vnd selig sterben. Das war viel weiser vnd
 klüglicher gered/ als zur zeit jener Silenus gesagt; Opti-
 mum homini esse non nasci; proximum, citò mori;
 das ist/ das sey des Menschen bestes / nie geboren wer-
 den/ oder ja nechst diesem/ bald sterben.

Denn ob es wol an dem/dz wir mit Weinen den Lauff
 vnsers lebens anfahen/mit Schmerz vnd trawren dens-
 selben continuiren vñ fortsetzen/mit Jammer vnd Herz-
 leid enden; Sintemahl vnser Kindheit gemeiniglich
 nichts anders ist/ als eine nârrische Einfeltigkeit/vnser
 Jugend eine gleissende Zitelkeit/vnser Mannheit eine
 verdrießliche mühseligkeit/vnser alter eine beschwerliche
 Kranckheit: So ist doch kein Todt des Menschen für
 vnd an sich selbst für Glückselig zu achten vnd zu halten/
 sondern der Mensch sol ihm einen solchen Todt wünd-
 schen/vnd nach einem solchen Todte trachtē/ der da gut
 sey. Wenn aber des Menschen Todt gut sein sol/ ist nit da-
 ran gelegē/ob einer kurz od' lange gelebet habe; sondern
 wird erfordert/dz auch ein gutes Leben vorher gangen sey.

B ij

Nam

Das bes-
 te gut
 des Men-
 schen ist/
 wol vnd
 selig
 sterben.

Ein gu-
 ter vnd
 seliger
 Todt ist
 nicht zu
 erkennen
 auß ei-
 nem lan-
 gen oder
 kurzen
 Leben/
 sondern
 auß ei-
 nem gu-
 tem leben

Vorstens
dige
Leute ha-
ben sich
allezeit
vmb die
Seitige
Sterbes
Kunst bes-
kümert.

Heid-
nische
Exempel.
Philippi
Königes
in Mace-
donia.

Saladini
des Eg-
yptische-
en Suls-
tans.

Nam malè mori non potest, qui benè vixit; & vix benè moritur, qui malè vixit, Das ist / denn der kan nicht vbel sterben / der wol gelebt hat / vnd der kan schwerlich wol sterben / der vbel gelebt hat / Aug. Dan- nenher vernünfftige Leute sich nicht allein gern ihres Todes erinnert / sondern seind auch vmb die *Quæstio* wie man wol vnd Selig sterben möge / in der zeit beküm- mert gewesen / wie solches auß Geistlichen vnd Weltli- chen Historien vielfeltiglich zu erweisen. Aus den Weltbüchern ist nebenst vielen andern nicht vnbeant / das Exempel Philippi Königes in Macedonia, wel- cher sich seiner Sterblichkeit teglich durch einẽ besondern hierzu verordneten Knaben erinnern lassen / welcher ihm zuruffen müssen; Philippe, memento te homi- nem esse, König Philippe, gedencke dz du ein Mensch seist. Ingleichen das Exempel Saladini des Aegypti- schẽ Sultans / welcher ganz Asiam mit dem Schwerdt vnter sich brachte / vnd zur Erinnerung seiner Sterblig- keit ihm allezeit ein schwarzes Tuch / an stat eines Fähnleins / an einem langen Spieß geheftet / schwe- bende fürtragen / vnd seine Grabschrift endlich in diese wort verfassen lassen:

Vixi divitijs, regno, tumidusq; trophæis;
Sed pannum nigrum nil nisi morte tuli.

Das ist: Von meinem Reichthumb / Sieg vnd Ehr /
Ich nichts habe getragen mehr /
Als ein schwarzes Tuch in mein Grab /
Damit bin ich der Welt schabab.

Aber

Aber solche vnd dergleichen Exempel / weil diese Leute Heyden gewesen / vnd die rechte *Ἐλευθερία* vnd Selige Sterbekunst nicht haben finden können / dienen vns wenig zur erbauung.

Andere vnd nützlichere Exempel stellet vns ditzmals die heilige Schrift für / derer wir nur zween kürzlich gedennen wollen. Das dritte wird vns der H. Apostel Paulus in den abgelesenen Worten selbst geben. Das erste ist auß dem Alten Testament des alten frommen Tobiae / welcher der Mühseligkeit dieser Welt vberdrüssig / sich nicht allein seiner Sterblichkeit vnd eines andern bessern Lebens erinnert / vnd die rechte Kunst wol zu sterben zeigt / Cap. 2. wenn er sagt / Wir sind Kinder der Heiligen / vnd warten auff ein ander Leben / welches Gott geben wird / denen so im Glauben starck vnd fest bleiben für ihm : Sondern er wünschet auch nach einem Seligen abschiede / Cap. 3. Wenn er also seuffzet : Ach Herr / erzeige mir Gnade / vnd nim meinen Geist weg im Frieden / denn ich wil viel lieber Todt sein / denn leben. Das andere auß dem N. T. ist des alten Simeonis. Welcher nach dem er im Studio *Ἐλευθερίας* fleißig / vnd vmb einen guten vnd Seligen Todt sehr bekümmert gewesen / aber vom heiligen Geiste darinnen vnterrichtet worden / er sollte den Todt nicht sehen / er hette den zuvor den Christ des Herrn gesehen; vnd er endlich durch das leibliche vnd zugleich Geistliche glaubige anschauen des Trosts Israels / des Herrn Jesu / in solcher Kunst perfect vnd vollkommen gemachet worden / ist er ganz

Die Heyden haben die rechte Selige Sterbekunst nicht gewußt. Andere Christliche Exempel.

Des alten frommen Tobie.

Tob. 2. v. 18.

Tob. 3. v. 6.

Des alten frommen Simeonis.

Luc. 2. v. 29

LUC. 2, 29.

Des 3.
Apostels
Pauli.

frewdig zu sterben/ vnd singet mit frölichem Herzen sein schönes Nunc dimittis ; **D**Er nu lestu deinen Diener in Friede fahren etc. Luc. 2. Ist also gewiß/ das auff dieses elende Leben/ ein anderes besseres Leben / vnd in demselben gar reiche Belohnung der Gottseligkeit zu gewarten sey.

Vnd dahin siehet nun auch der heilige Apostel Paulus in den abgelesenen Worten seines schönen Christlichen Ritter/oder Schwanengesangs ; wie wirs nicht vnbillich nennen mögen ; welche er in seinen Banden zu Rom fürs vor seinem Tode componiret, vnd seinem Jünger Timotheo dediciret vnd zugeschrieben hat. Welchen ich mir denn insonderheit bey vorhabender anseiger Leichbegängniß zu erkälren vorgenommen/ auß der Ursach/ dieweil von vnserm numehro in Gottselig ruhendē Frawen Deuschmannin hinterlassenen lieben Herrn vñ Ehewirth/ auch zugethanē Freundschaft mir derselbe zum Christlichen Leichtext selbst erwehlet/ proponiret vnd vorgesezet worden. **D**es fasset aber S. Paulus diesen seinen Ritterlichen Schwanengesang in drey vnterschiedliche Verslein oder Sätzlein ein / darinnen er vns seinem Exempel nach auch drey vnterschiedliche Stück zu bedencken gibe/ die vns zur seligen Sterbekunst zu wissen fast hochnöthig sein.

Das erste ist/ Mortis jam jam imminentis meditatio, darinnen er berichtet/ wie sein Stündlein vorhanden sey/ vnd er solle fahren seiner Strassen.

Das

Summa
vnd inhalt
der
wort S.
Pauli.

Das andere/ Vitæ benè anteaactæ gloriosa recordatio, darinnen er nach seinem guten Gewissen frewdig rühmet vnd gedencet/wie er sein Leben in dieser Welt wol vnd Christlich geführet.

Das dritte/Futurae retributionis consideratio, darinnen er betrachtet vnd sich tröstet der zukünfftigen Belohnung.

Vnd das seind eben die drey Stück / die man bey eines jeden Christen Absterben vnd Leichbegängniß wol zu bedencken hat: Wie er gelebt/ wie er gestorben/ vnd wohin er nach dem Tode kommen? In Himmel oder in die Hell? zu Gott oder zum Teuffel? Quia tertium non datur; denn da ist kein drittes. Demnach wir auff diese drey Stück vnser Erklärung auch/so viel möglich richten wollen: Doch also/ daß wir anschawen.

PROPOSITIO.

1. Verborum explicationem; Wie die wort S. Pauli recht zu verstehen sein.
2. Salutarem usurpationem; Wie wir vns dieselbe zur seligen Sterbekunst nützlich machen sollen.
3. Applicationem; Wie vnser in Gott numehr Selig ruhende Fraw Deutzschmannin ihr leben darnach geführet vnd geschlossen.

Abtheilung vort habender predigt.

Chri

Christus Jesus / der vnser Leben vnd Tode in
 seinen Händen hat / gebe vns durch seinen heiligen
 Geist lebendige Krafft recht davon zu reden / Christlich
 darnach zu leben / Selig darauff zu sterben ; vnd herr-
 lichen Trost die Ewige Belohnung zu gewarten / vmb
 seines hochgelobten Namens Ehre willen. Amen/
 Amen.

Erklärung. Vom Ersten.

I.
 Dz Erste
 Verflein
 oder
 Sätzlein/
 von S.
 pauli
 Todes
 gedans
 ken.

Belangende nun das Erste / I. Mortis instantis
 meditationem, die Erinnerung des instehenden
 Sterbstündleins S. Pauli / so redt er davon mit
 diesen Worten: Ich werde schon geopffert / vnd die
 zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Es hat / ihr
 meine Geliebte / S. Paulus wie auß dem beschluß dieser
 seiner andern Epistel an Timotheum zu sehen / dieses
 sein Valet vnd Ritterliches Schwanenliedlein gesun-
 gen zu Rom / da er jeko zum andern mahl als ein armer
 gefangner vnd gebundener Mann für den Kenfer Ne-
 ronem gestellet worden / da er ohn zweiffel auß offenba-
 rung des heiligen Geistes zuvor gesehen vnd gewust / daß
 er in kürze sein Leben abbrechen / vnd von hinnen werde
 scheiden müssen. Darumb er nicht allein in vorher-
 gehenden Worten seinem Jünger Timotheo die liebe

Kirche

Kirche Gottes befehlet/ daß er treulich vnd fleißig für sie wachen vnd sorgen/lehren/ vermahnen vnd strafen/vnd den Regern Widerstand thun solle/sondern er zeiget auch in diesem ersten Sätzlein seines schönen Valet. Liedleins Ursach dessen an/nemlich seinen Todt vnd Abschied/der numehr vor der Thür sey. Ich werde schon geopffert/saget er/vnd die zeit meines abscheidens ist vorhanden. In diesen Worten gibt Paulus seinem Todte zweyerley Namen. Erstlich nennet er ihn *worday*, immolationem seu libationem, eine Opfferung: mit welchem Wörtlein er zweyerley andeuten wil. Einmahl/ wes Todes er sterben werde? Nemlich nicht eines Natürlichen Todes/ inmassen ihn der Wüterich Nero wie ein Schlachtlämblein würgen vnd hinrichten lassen würde/wie nach Eusebij zeugniß auch geschehen. Darnach hat er mit den Wörtlein Opffern anzeigen wollen/wie sein Todt Gott lieb vnd angenehm/ vnd ihm selbst löblich vnd rühmlich sein werde/ dieweil er die Lehr des heiligen Ewangelij damit vorsiegeln vnd bestetigen werde. Darumb ist er auch bereit/vmb der Lehr/Ehr vñ Namens willē des Herrn Jesu sein Blut zu vergiessen: Ja er sehnet sich gleichsam darnach/vnd frewet sich dazu/ wie er sich anders weit dahin erkleret/ Phil. 2. Wenn er also schreibet/ vnd ob ich geopffert werde/ vber dē Opffer vnd Gottesdienst ewres Glaubens/so frew ich mich/ vñ frewe mich mit euch allen: Desselben solt ihr euch auch frewen/ vnd solt euch mit mir frewen: Das ist/ (Wie es D. Luther im Randgloßlein in der Bibel erkleret/) Ob ich sterben

E

müße

Beschreibung des
Todes
Pauli.1.
S. Pauli
Todt ein
Opffer/
vnd war
umb 7

11

Euseb. l. 2.

c. 25.

fol. mihi

28.

Edit. Bas.

Zon. tom. 2.

Annal. f.

98, Edit.

Franc.

2.

Phil. 2. v.

17. & 18.

müßte vber dem/das ich euch in Gottes Diener vnd
Opffer gemacht habe durchs Evangelium vnd Glau-
ben/so sol michs nicht tawren/sondern wilts mit freu-
den thun/vnd ihr solt mir dasselbige auch mit freuden
gönnen.

2.
S. Pauli
Tode eine
Auflö-
sung/vnd
warumb.
Phil. 1, 23.
Dreyers
ley Bann
de S.
Pauli.

1.

2.

3.
2. Cor. II.
v. 23.
Eph. 4, 1.
Col. 4, vlt.

Phil. 1, 23.
S. Pauli
Tode ein
abschei-
den/vnd
warumb.

Zum andern nennet Paulus seinē Todt/tempus mi-
grationis, die zeit seines Abscheidens. In der Griechi-
schen Sprache stehet das Wörtlein ἀνάλυσις, dz heisset
ersichtlich so viel/als resolutionē, eine aufflösung/wie es
Erasmus Roterod. vnd Ben. Arius Montanus gees-
ben haben. Denn Paulus war ein armer gebundener
Mann/einmahl zwar vinculis corporis, mit den Ban-
den des Leibes/damit Leib vnd Seel Natürlich zusam-
men geknüpffet sein/welche bande durch den zeitlichen
Todt resolviret vnd auffgelöset werden. Darnach
war er auch gebunden vinculis vocationis, mit den
Banden seines Ampts vnd Beruffs/die solten numehr
auch auffgelöset/vnd er loß gelassen/vnd auß dem schwe-
ren Ampts-Joch außgespannen werden durch den zeiti-
lichen Todt. Zum dritten war er auch umbgeben
vinculis tribulationis, mit den Banden der Trübsal/
darein ihn der Keyser Nero geschlossen hatte: Welcher
seiner Bande er auch anderweit gedencet/2. Cor. II.
Eph. 4. Vnd von diesen Banden begehret Paulus auch
auffgelöset zu sein/darumb wünschet er so sehnlich/
Phil. 1. Cupio resolvi, ich begehre auffgelöset/vnd bey
Christo zu sein. Zum andern heisset das Wörtlein
ἀνάλυσις so viel/als migrationem, ein Abscheiden/
wie es D. Luther allhier verdolmetschet hat. Denn

D er

der Todt ist gleichsam die Thür / dadurch wir abscheiden vnd wandern auß diesem elenden Threnenthal / zu Gottin den ewigen Frewden Saal. Joh. 5. Vnd das ist also ein Sätzlein oder Verslein dieses schönen vnd frewdigen Ritter- vnd Schwanenliedleins S. Pauli.

2. Das andere Verslein stehet in denen Worten / da er sagt / ich habe einen guten Kampff gekempffet / ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. Das ist eigentlich *Vita bene, antea acta gloriosa recordatio*, eine zimliche vnd rühmliche wiederholung vnd gedechtniß seines wolgeführten Lebens vñ wandels. Was sonst Paulus vor seiner Bekehrung für ein böser vnd rasender Saul gewesen / ist auß Act. 8. 9. & 22. 1. Tim. 1. cap. zu sehen. Wenn wir aber nach seinem intent vnd meinung allhier von seinem Leben reden wollē / müssen wir den anfang machen von seiner Bekehrung zum Apostelamt. Welcher gestalt er sich vnd den ganken Lauff seines Lebens allhier abgebildet hat / in einem dreyfachen Gleichniß.

1. Erstlich vergleicht er sich einem Kinger od' Kempffer / wie er auch anderweit thut / 1. Cor. 9. Ich habe einen guten Kampff gekempffet / spricht er. Dis / Geliebte / ist eigentlich ein rechtes frewdiges wort eines triumphatoris vnd Siegsmannes / der seinen Feind geschlagen vnd vberwundē hat. Daben wir zwen dinge zubedenckē habē. Einmahl wer Pauli Feinde gewesen? Vnter denē war erstlich der Satan / welcher im geistlicher vnd leiblicher weise hefftig zugesetzt / wie er gar eine sehnliche Klage darüber führet / 2. Cor. 12. Wenn er sagt / dz ich mich der

Das andere verslein oder Sätzlein von S. Pauli Leben, Paul ein Saul / vor seiner bekehrung Act. 8. v. 3. cap. 9. v. 1. & seq. cap. 22. & seq. 1. Tim. 1. 3. Saul ein Paul / nach seiner bekehrung. Vnd also 1. Cor. 9. v. 25, 26.
1. Ein Kinger oder Kempffer. Wer S. Pauli Feinde gewesen? 2. Cor. 12, 7

E ij

hohen

Act. 19. v.
13. & seq.

2. Cor. 4.
v. 4, 6.

2. Tim. 2.
v. 26.

Gal. 1. v. 10.

2. Tim. 4.

v. 10.

Rom. 7. 13.

1. Cor. 9.
v. 27.

Act. 13. Cap
& seq.

Phil. 1. 23.

hohen Offenbarungen nicht vberhebe / ist mir gegeben ein Pfal ins Fleisch/nemlich des Satans Engel / der mich mit Fäusten schlegt. Mit dem hat er gekempffet/ zum theil in dem er ihn leiblicher weise außgetrieben/wie zu lesen Act. 19. Zum theil Geistlicher weise/in dem er ihn auß dem Herzen der Vngleubigen Heyden versagt/ vnd sie zum wahren Christlichen Glauben/vnnd einem neuen Leben bekehret /wie auß 2. Cor. 4. vnd 2. Tim. 2, vnd vielen andern Orten zu sehen ist. Der andere Feind Pauli war die Welt/wider welche er gekempffet/in dem/ daß er ihrer Freundschaft nicht geachtet/sondern für Gottes Feindschaft gehalten; Gal. 1. 2. Tim. 4. Der dritte Feind war die böse Lust seines eignen Fleisches vnd Bluts/darüber er klagt/Rom. 7. Ich weiß daß in mir/ das ist/in meinem Fleische wohnet nichts guts. Dar wider er gekempffet/in dem ers gezähmet vnnd gebändiget/vnd ihm den Zaum nicht zu lang gelassen / wie er davon schreibet/1. Cor. 9. Ich fecht also/nicht als der in die Luft streichet/sondern ich beteube meinen Leib/vnd zehme in/ daß ich nicht den andern predige/ vnnd selbst verwerfflich werde. Der vierde Feind Pauli war der hauffe der Gottlosen Ketzler/falschen Brüder vnnd vngleubigen Heyden / mit welchen er gar viel zu thun gehabt/vnd sie mit Gottes Wort Ritterlich überwunden vnd widerlegt / wie auß seinem ganken curriculo vitæ in den Geschichten der Apostel nach der lenge zu lesen. Der letzte Feind Pauli war der Tode / wider welchen er gekempffet/in dem er ihn nicht gefürchtet / sondern ein verlangen darnach gehabt: Wie auß Phil. 1. vnnd auß

den

den abgelesenen Worten klarlich zu sehen. Vnnd das ist eins/so bey diesen Worten Pauli in acht zu nehmen. Zum andern ist hier auch zu bedencen / warumb ers einen guten Kampff genennet habe? Nemlich einmahl wegen des vortrefflichen Feldobersten / für dessen Lehr/Lehr vnd Namen er gestritten/ vnd wegen der behereuten Wehr vnd Wassen/die er dazu gebraucht hat/welche sind / das Schild des Glaubens / der Helm des Heils / vnd das Schwerdt des Geistes/welches ist Gottes Wort/wie er sie beschriben Eph. 6. Darnach nennet ers einen guten Kampff/wegen seiner beständigkeit vnd trew/das er nicht wie Demas vnd andere darinnen abgelaßen/sondern bis ans ende verharret/welches er auch glücklich erreicht hat. Ferner nennet ers einen guten Kampff/weil derselbe nicht eitele Ehr vnd Ruhm zu erlangen/sondern zur Ehre Gottes/vnnd zu der Menschen Seligkeit gerichtet gewesen. Vnd denn endlich nennet ers auch einen guten Kampff / wegen der vberaus herrlichen Belohnung/welche in ewiger Lehr/Freude vnd Seligkeit bestehet. Darumb ist nemlich ein guter/heilsamer/rühmlicher vnd nützlicher Kampff gewesen. Vnd das ist ein gleichniß.

II. Zum andern vergleicht sich Paulus Cursori, einem der umb die Wette laufft / vnnd sein Leben ludis cursorum, einem Wetlauff. Ich habe meinen Lauff vollendet/sagt er. Dergleichen thut er auch 1. Cor. 9/ Ich lauffe also / nicht als auff vnngewisse. In diesen Worten redt Paulus von dem Lauff seines Berufs vnd Predigampts/vnd zeigt an/wie Blutsamer er es ihm v

Wie S.
Paulus
einen
guten
Kampff
gekempft
set.

Eph. 6. v.
16, 17, 18.
2. Tim. 4.
v. 10.

2.
Ein Wet-
teleuffe.
1. Cor. 9.
v. 26.

2. Cor. 12.
v. 23. &
seq.

ber die 35. Jahr darinnen habe werden lassen / was für grosse Mühe vnd Arbeit er gehabt / vnd was grosse Noth vñ Gefahr / Creuz / Trübsal vñ Verfolgung er zu Wasser vnd zu Lande darüber außgestanden: Wie er gar ein langes Register davon zu erzehlen weiß / 2. Cor. 11. In solchem seinem Beruff aber ist er auch gehorsamlich geblieben / vnd hat sich weder ehr noch freude / weder schmach noch schande darauß bewegen lassen / biß er numehro fast zum zweck vnd ziel kommen / davon er in gewisser hoffnung / als wenn ers schon erreicht hette / frölich rühmet vnd sagt / Cursum consummavi, Ich habe meinen Lauff vollendet.

3.
Ein be-
wehrter
Soldat
vnd
Kriegs-
mann.

III. Zum dritten vergleicht er sich einem trewen Soldaten oder Kriegsmann / der seinen End / welchen er seinem Imperatori vnd Feldobersten Christo Jesu geschworen / treulich gehalten / von demselben nicht abgefallen oder geflohen / sondern offte biß auffß Blut wider den Feind für ihn gestritten vnd gefochten / vnd in seiner Lehr / Religion vnd Glauben bestendig blieben / vnd dieselbe treulich vnd vnerschrocken verteidiget / außgebreitet vnd fortgeplanket / vnd alles mit dem Euangelio erfüllet. Rühmet also vnd tröstet sich abermahl seines guten Gewissens wider den zeitlichen Todt / vnd spricht / ich habe Glauben gehalten / vnd verhoffet darauff frölich vnd selig zu sterben. Vnd diß ist auch die erklärang des andern Verpleins oder Sätzleins in diesem schönen ritterlichen Schwanenliedlein S. Pauli.

III.
Das drit-
te Sätz-
lein oder

3. Ob aber nun jemand sagen möchte / wie kömpt denn / daß Paulus so mütig vnd frewdig ist zu den zeitli-

chen

Christliche Leichpredigt.

21

chen Tode; sehe ich doch nichts / daß ihm noch zur zeit nach seinem Wunsche ergangen were? Denn sein Leben ist ein stetwehrender Streit gewesen / sein Todt / wie er ihm selbst propheet hat / sol endlich eine jämmerliche Schlachtung sein. Darauff antwortet nun S. Paulus im dritten Verblein dieses seines Valet-Liedleins / vnd spricht / plus ultra, es ist noch mehr dahinden: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage der gerechte Richter geben wird. Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine erscheinung lieb haben. In diesen Worten redt er de futurâ retributione, von der herrlichen Belohnung / die er empfangen werde. Dieselbige nennet er coronam iustitiæ, die Krone der Gerechtigkeit.

Beym Philostrato lesen wir / daß die Römischen Keyser vorzeiten mit einer dreyfachen Krone sind gekrönet worden. Erstlich mit einer Eysern / welche sie zu Nach von Bischoff zu Eoln empfangen / dadurch angedeutet werde ihre Mannheit / nach welcher sie die Rebellen vnd Auffrührer straffen vñ zumalmen solten. Zu andern mit einer Silbern / Welche sie von Bischoff zu Meylandt an den Italianischen Gränzen empfangen / anzudeuten ihre Keinligkeit vnd Gottseligkeit / mit welcher sie in der Welt herfür leuchten solten. Zum dritten / mit einer Guldenen / welche sie empfangen vom Babst zu Rom / anzudeuten / daß gleich wie das Gold das aller edleste vnd köstlichste Metall ist / also ein Römischer Keyser mit Gerechtigkeit vnd Gewalt allen andern Königen vberlegen sein solte.

Ben

verblein/
von S.
Pauli zu
känfftis
get beloh
nung.

Dreyfa
che Kron
der Röm
mischen
Keyser/
vnd war
umb sie
vorzeiten
damit ge
krönet
worden.
Eysern.
Sylbern.
Gulden.

Man
cherley
Kronen
der Hey-
den.

S. pauli.
Joh. 21.

v. 19.

Vnnd als
er auß
erwelten
Kron /
(die auch
mir / Ob
Gott wil
werden
sol.)

Die Kron
ne der
Gerech-
tigkeit.

1. Cor. 1.
v. 30.

Wer sie
gebet

Act. 10. v.
42.

Bey den Griechen / Römern vnd andern Heyden hat man vorzeiten in ihren Triumphen / Turnieren vnd Ritterspielen / mancherley Kronen außgetheilet / von Rosen / Myrthen / Del. Palm. vnd Lorber Zweigen vnd dergleichen / ja auch von Silber / Gold / Perlen vnd Edlen Gesteinen. Aber das ist ein eiteles / nichtiges / vergengliches vnd verweßliches ding gewesen. Viel einer andern vnd bessern Krone tröstet sich Paulus alhier / vmb welcher willen er als ein tapfferer Streiter Jesu Christi auch den schmeßlichen Tode / damit er Gott preisen sol / gar kecklich verachtet. Das ist eine vnverwelckliche / immergrunende vnd immerwerende Kron: Welche er alhier Erstlich mit einem sonderbahren Namen genennet hat / Coronam iustitiæ, die Krone der Gerechtigkeit. Verstehet darunter nichts anders / als die ewige Freud vnd Seligkeit / welche vns Christus / in dem er vns von Gott seinem Himlischen Vater durch seinen Allerheiligsten Gehorsam vnd Bluttiges Verdienst zur Gerechtigkeit gemacht worden / erworben hat / 1. Cor. 1. Zum andern zeigt Paulus auch an / von wem er solche Kron empfangen werde / nemlich von Christo Jesu. Den nennet er erstlich einen Herren. Denn der hat ihn beruffen / dem hat er gedienet / der hat ihm macht Vrlaub zu geben / von dem wartet er auch der Belohnung. Zum andern nennet er ihn den Richter. Denn dazu ist er verordnet von Gott vber Lebendige vnd Todte / Act. 10. Zum dritten nennet er ihn den Gerechten Richter / einmahl wegen seiner Person / denn er ist der Gerechte Knecht Gottes / welcher

niemand

niemand vnrecht gethan/vnd in dessen Munde kein bes-
 trug erfunden worden/wie Esaias cap. 53. zeuget: Vnd
 wie Jeremias von ihm zuvor verkündiget/das man ihn
 nennen werde/ der Herr/der vnser Gerechtigkeit ist/
 cap. 23. Darnach wegen seines Ampes vnd Urteils.
 Denn er wird nicht richten nach dem seine Augen sehen/
 oder nach dem seine Ohren hören/sondern wie er ein-
 nem jeglichen selbst dz Register seiner Sünden auß dem
 Busen heraus ziehen wird/wie von ihm geschrieben ste-
 het/ Esa. 11. Zum dritten meldet der Apostel auch/weiß
 vnd wo er solche Kron empfangen werde/nemlich nicht
 in dieser Welt: Denn hier ist alles vergänglich vnd eis-
 tel Eccl. 1. Sondern am Jüngsten Tage/da die ewige
 Freude anbrechen wird. Nam hic est tempus operatio-
 nis; ibi erit tempus retributionis, denn hier muß man
 arbeiten/ dort wird Gott ablohnen/sagt Aug. Vnd
 wird die zeit bald kommen/an welcher man sehen wird/
 was für ein Vnterscheid sey /zwischen dem Gerechten
 vnd Gottlosen/vnd zwischen dem der Gott dienet/vnd
 dem/der im nicht dienet: Wie geschrieben steht Mal. 3.
 Vnd denn endlichen / damit Paulus seinen Jünger
 Timotheum vnd andere desto mehr zur Christlichen bes-
 ständigkeit im Glauben vnd in der Gottseligkeit ermun-
 tern/vnd auch zugleich seine liebe gegen ihn vnd andere
 beweisen möge/rühmet er auch gar höchlich die libera-
 litet vnd gütigkeit des Herrn Jesu des Gerechten Rich-
 ters/vnd zeigt an/wie nicht er allein/sondern auch an-
 dere solcher belohnung sollen von ihm theilhaftig wer-
 den/welchen er auch solches nicht mißgönnet / sondern

Esa. 53. v. 9.

1. Pet. 2.

v. 22.

Ier. 23. v. 6.

cap. 33. v. 16.

Esa. 11. v. 3.

Wenn vñ

wo sie

werde ges

geben

werden.

Eccl. 1. v. 2.

Mal. 3, 18.

Wer ders

selbigen

solle theil

haftig

werden.

D

viel

viel mehr frölich darüber ist/ vnd ihnen gleichsam glück
dazu wünschet. Denn Christen sind einander nicht
zu wider in diesem Streit vnd Kampff/ sondern sie helf-
fen einander treulich/ darumb sie auch einerley beloh-
nung zu gewarten haben. Welche S. Paulus allhier vers-
prochen hat allen denen/ die die Erscheinung Jesu Chris-
ti lieb haben/ das ist/ ein anderes besseres Leben hoffen/
vnd nicht nur auff das Irdische/ sondern vielmehr auff
das Himlische sehen/ vnd trachten nach dem/ das dro-
ben ist/ da Christus ist/ sitzend zur rechten Gottes Col. 3.
nach dem Kleynod / welches vns fürhelt die Himlische
Beruffung Gottes in Christo Jesu. Vnd so viel vom
Ersten / De Verborum explicatione, wie die Wort
S. Pauli recht zu verstehen sein.

Vom Andern.

Iun andern wollen wir nun auch besehen Saluta-
rem usurpationem, Wie wir vns dieselbigen für-
nemlich zur seligen Sterbekunst dienlich vnd nüt-
lich machen sollen. Vnd

1. Zwar zur Lehr vnd Unterrichte.

Da wir denn insonderheit an S. Pauli Exempel
zu erkennen haben Miseram Christianorum in hoc
mundo conditionem, den elenden Zustand frommer
Christen in dieser Welt. Welchen er vns zu bedencken
geben hat in zweyen Stücken. Erstlich/ in dem er so
sehnlich nach seiner Auflösung gewünschet. Denn
Christenleut sind in dieser Welt recht gebundene Leut/
vnd solches auff zweyerley weise. Einmahl Leiblicher
weise/ mit vielen Blendbänden/ Creutz Ketten vnd

Jam,

Col. 3. v. 2.
Phil. 3. 14.

Christen-
leut sind
gefange-
ne vnd
gebunde-
ne Leut
in dieser
Welt.

Christliche Leichpredigt.

Jammer/Stricken/darnach vnd fürnemlich Geistlicher
 weise/ mit schedlichen Sünden-banden/darüber sie im-
 merdar mit S. Paulo klagen müssen/ Rom. 7. Ich es-
 lender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe
 dieses Todes? Sie seind gebunden/mit hellischen Stri-
 cken des Satans/der die Wiedergeborenen Christen/so
 ihm durch das rothe Seil in dem Rosinfarben Bute
 Jesu Christi geferber/in der heiligen Tauffe / auß sei-
 nem Reich vnd Rachen gerissen/durch mancherley Ver-
 suchungen vnd Fallstricke wiederumb zu sich/ vnd mit
 ihm ins ewige Verderbē zu ziehen gemühet ist. Sie seind
 gebunden mit dē Schandgarn der Welt/durch Heuchel-
 ley vnd Lügen/vnd durch furcht /schrecken vnd verfol-
 gung derselbigen. Daher man vor alters einen
 Christlichen Soldaten also gemahlet hat/das er mit ei-
 nem Bein auff einem Eckstein gestanden / am andern
 Bein vom Satan vnd der Welt an einem Strick wieder
 herunter gezogen worden/aber mit auffgehobenen Hän-
 den seine Stim erhoben vnd geruffen / Veni, Domine
 Jesu, veni; kom/ Herr Jesu/kom. Apoc. 22. Denn wer
 das alles recht bedencket/ach wer wolt nicht lust zu ster-
 ben/vnd ein sehnliches verlangen nach dem H E R R N
 Jesu haben.

Rom. 7, 24

Altes
Bilde
eines
Christ-
lichen
Solda-
ten.

Apoc. 22.
v. 20.

Denn/
 Hat doch der Mensch kein fried noch ruh/
 Diweil er lebt auff Erden/
 Bis das er thu sein Augen zu/
 Als denn wirds besser werden/
 Wenn er ist von der harten Schlacht/
 Des bösen Feindes loßgemacht/

D ij

Vnd

Christliche Leichpredigt.

Christens
leut müs-
sen jñer
im streit
leben auff
Erden.

Feinde
getaufft
ter Chris-
ten.

Eph. 6, 11.

Matth. 4.
v. 3. & seq.
ApoC. 12,
v. 12.

Vnd allen Leid entsprungen.
Wie die Christliche Kirche davon Singet.
Zum andern hat vns Pau'us auch den elenden
Zustand der Christen in dieser Welt zu bedencen geben/
in dem er sein Leben einem Streit vñnd Kampff verglie-
chen hat. Den es ist doch frommer Christen Leben nichts
anders in dieser Welt/als eine continua colluctatio,
ein immerwehrender vñnd vñauffhörender Streit/dar-
innen sie vnter dem allgemeinen General-Feld Ober-
sten der werthen Christenheit Christo Jesu/welchem sie
in der heiligen Tauffe geschworen vñnd gehuldet haben/
immerdar zu Felde liegen müssen: Da es ihnen auch an
starcken vñnd mächtigen Feinden nicht mangelt. Denn
der Teuffel lebt noch/von welchem vns S. Paulus zur
warnung geschrieben hat: Ihr habt nicht mit Fleisch
vñnd Blut zu kempffen /sondern mit Fürsten vñ Gewal-
tigen/Eph. 6. Das ist ein vñsichtbarer/tückischer vñnd
verschlagener / bludürstiger vñnd vñverschempfer
Feind/also daß er sich auch an vnser Häupt den Herrn
Jesum selbst hat machen dürffen/Matth. 4. Der ist in
diesen letzten zeiten zu vns auff Erden kommen/vñnd
hat einen grossen Zorn/dieweil er weiß/dz er wenig zeit
hat/ApoC 12.

Der alte böse Feind/
Mit ernst ers ist/meint/
Grosse macht vñnd viel list/
Seine grausame rüstung ist:

Wie die Christliche Kirche auß dem 46. Ps. Davids singet
vñnd flaget. Der führet nun vnter seiner Hellsichen

Raub.

Christliche Leichpredigt

Raubfahnen das Heer der Gottlosen Welt mit bösen
Exempeln vnd Ergernüssen/ Henckelen vnd Schmeiche-
ley/ Fleischelust/ Augenlust vnd höffertigē Leben/ 1. Ioh.
2. Im dienē vnser eignes Fleisch vñ Blut/ sampt iren Lü-
sten/ welche wider die Seele streiten 1. Pet. 2. Vnd dē Ges-
etz in vnserm gemüch widerstreben/ Rom. 7. Neben dem
findet sich allerley Creutz vnd Wiederwertigkeit/ davon
Job zu dem lieben Gott klagt/ cap. 10. du machest deis-
nes Zorns viel vber mich/ es zuplage mich eins vber dñ
andere mit hauffen. Bis endlich der schwarze Reuter
auff dem fahlen Pferde auch herzu kömpt/ Apo. 6. Wel-
cher seine feciales, dadurch er vns Krieg anbeut/ allerley
Kranckheiten voranschicket/ vñ zeigt vns darauff sei-
nen dreyzänckichten Jägerspieß / den Stachel der
Sünden/ die Anklage des Gesetzes/ vnd dē Zorn Gottes:
Da gibts ein vnbarmerzig Treffen/ daß einem sehen/
hören vñ reden vergehet. Das heist ja recht/ wie
Job sagt/ muß nicht der Mensch immer im Streit sein
auff Erden/ cap. 7. Darumb siehe zu/ liebes Christen-
heitz/ daß du dich allezeit zu solchem Streit vnd Kampff
bereit machest. Mein Kind/ wiltu Gottes Diener sein/
so schicke dich zur Anfechtung/ Syr. 2.

Denn es mag doch anders nicht gesein/

Darumb ergieb dich nur darein/

Wer ewige Pein wil meiden:

Wie die Kirche singet.

Wie wir aber mit Paulo einen guten Kampff kempfs-
sen sollen/ sol hernach erinnert werden. Vñ das
ist ein Rus.

D iij

Zum

1. Iob. 2.

v. 16.

1. Pet. 2.

v. 11.

Rom. 7.

v. 23.

Iob. 10, 17.

Apo. 6, 8.

Iob. 7. v. 1.

Christen
sollen bes-
bergt
sein.

Syr. 2. v. 1.

II. Trost

Zum andern sollen wir vns diesen schönen Rittergesang Pauli auch nützlich machen zum herrlichen Trost / wider alle bitterkeit des Todes. Solcher Trost wird vns allhier in zweyen Stücken gar fein gezeiget. 1. Ex mortis piorum contemplatione, auß der betrachtung des Todes der Gottseligen. Dem werden allhier zween vnterschiedliche Eigenschaften zugeschrieben.

Der gleich
bigen
Christen
Tode ist
Gott ein
angenehmes
Opffer.

Pf. 116. v. 15

Erstlich wird er ein Opffer genennet / anzudeuten / daß er Gott lieb vnd angenehm sey / nemlich wegen des einigen vollkommenen vnd vollgültigen Opffers Jesu Christi / dadurch er geheiligt ist / nach dem wort Davids / Pf. 116. Preciosa mors Sanctorum eius, in conspectu Domini, der Tode seiner Heiligen ist werth gehalten / für dem Herrn. Welches vns den zumahl tröstlich sein sol. Denn dadurch werden wir versichert / daß vns Gott im Tode nicht verwerffen / sondern auch nach dem Tode erhalten werde: Sonderlich aber / wenn wir auch vmb Christi vnd seines Namens willen leiden vnd getödtet werden / davon die Kinder Korah singen Psal. 44. Vmb deinen willen werden wir täglich erwürgt / vnd sind geachtet wie Schlachtschafe. Ach das ist gewißlich eine herrliche Ehr vnd Ruhm / welchen zu erlangen ein jeder frommer Christ sich allezeit geschickt vnd bereit machen sol / wenn es Gott mit ihm auch also schicken möchte. Ja es ist eine herrliche Wolthat / der er sich höchlich zu freuen hat / wie an Paulo allhier / vnd an vielen heiligen Märtern zu sehen. Ach wie

Pf. 44. 23.

frölich

frölich war doch nur der heilige Märterer Babylas darüber / daß er **GD E** mit einem solchem Tode preisen sollte / also / daß als er **ISO** zur Marter geführt wurde / ganz frölich anfieng zu singen / auß dem **116.** Psalm: Revertere nunc anima mea in requiem tuam, quia Dominus benefecit tibi; Wende dich nun zu deiner ruhe / meine Seele / denn der Herr thut dir guts. Deine selige Ruhe! Deine ruhige Seligkeit! Darnach wir vns alle billich von Herzen sehnen sollen.

Die andere Eigenschafft des Todes frommer Christen / die wir zum Trost allhier zu bedencken haben / ist / daß er eigentlich nichts anders ist / als eine auflösung des Leibes vnd der Seelen / nicht aber ein verderben vnd Vntergang / sa eine gänzlich Ablösung vnd Abscheid von allem Elend / jammer vnd noth dieser Welt. Denn ein seliger Todt / endet doch alle Noth. Ach wer wolte demnach nicht gerne sterben? Ach wer wolte sich doch nur fürchten für dem Tode? Dadurch er zur rechten sicherheit / fried vnd ruhe von allen Sündenbanden vnd Hellenstricken gebracht / vnd in das ewige Selige Himlische Vaterland versetzt wird / nach dem trewen Wort des Herrn Jesu / so er dem Schecher am Creuz versprochen / heut wirstu mit mir im Paradies sein / Luc. 23. Denn durch den Tode wird vns auch die alte vnfaubere Nothfressige Elends Haut abgezogen / vnd das schöne Ehrenkleid der Unsterblichkeit vnd Unverwehlichkeit angethan / nach dem Wort Pauli 1. Corinth. 15. Es wird geseet Verwehlich / vnd wirdt auferstehen Unverwehlich.

Ps. 116. v. 7.

Der gleich
bigen
Christen
Tode / ist
eine ablös-
sung vnd
abscheid
von allem
jammer
vnd noth.

Luc. 23. 43.

1. Cor. 15.

v. 43.

DEB

Es wird geseet in Vnehre / vnd wird aufferstehen in Herrlichkeit. Es wird geseet in Schwachheit / vnd wird aufferstehen in Krafft. Es wird geseet ein Natürlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein Geistlicher Leib.

In Summa; Mors est janua, nos introducens, per omnia hujus mundi tristia, ad gaudia coelestia:
Der Tod ist die Thür / dadurch wir geführet werden:

Von der Arbeit zur Ruhestätt
 Von der fährigkeit zur Sicherheit
 Von der Schwachheit zur Gesundheit /
 Von dem Krieg zum strecken Stieg.
 Von der Beschwer zur ewigen Ehr/
 Von der Welt zu Gottes Gezelt.
 Vom Leid vnd Leid / in die ewige Freud /
 Vom Todt / zum lebendigen Gott.
 Vom Jammerthal in Freuden Saal
 Von der Furcht vnd Hader zum ewigen Vater.
 Vom Spot vnd Hohn / zu Gottes Sohn /
 Zum heiligen Geist / der vns jetzt heist /
 Von Sünden auffstehn / vnd zu ihm gehn.
 Vnd das ist mein Trost.

2. Zum Andern wird vns allhier auch ein Herrlicher Trost wieder des Todes Bitterkeit gezeiget / Ex future retributionis consideratione, auß der betrachtung der zukünfftigen Belohnung / welche sol sein die Krone der Gerechtigkeit / der sich nicht allein Paulus für seine Person allhier getroestet / sondern auch andere dar auff vertroestet hat. Welche mit der H. V. / sagt er / der Gerechte Richter an jenem tage geben wird: nicht

mir

Herrliche
 belohnung
 der Beständige
 Zeit.

mir aber allein / sondern auch allen / die seine erschei-
nung lieb haben. Wann denn dem also / sollen fromme
Gottselige Herzen nicht verzagen / obs gleich bisweilen
in dieser Welt das ansehen hat / als wenn alle ihre pietet
vnd Gottseligkeit ganz vmbsonst vnd vergebens were /
sondern wissen / daß sie dessen dermahl ein an jenem
Tage gar herrliche Belohnung empfangen werden im
Himmel. Denn S. Paulus leuget nicht / wenn er sagt /
die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze / vnd hat Ver-
heißung / dieses vnd des zukünftigen Lebens 1. Tim. 4.
Davon die Christliche Kirche tröstlich singet.

Ihr aber werdt nach dieser Zeit /
Mit Christo haben die ewige Freud /
Dahin solt ihr gedencken /
Es ist kein Mann / der aussprechen kan /
Die Glori vnd den Ewig Lohn /
Den euch der Herr wird schencken.

Das wird sein / immarcessibilis corona gloriæ,
die unverwelckliche Krone der Ehren / 1. Pet. 5. Coro-
na vitæ, die Krone des Lebens / Jac. 1. Apoc. 2. Diadema
pulchritudinis, die schöne Kron von der Hand des
Herrn / Sap. 5. Wer nun auß der Zahl derer ist / die da
glauben / der sehe zu / daß er sich dessen herrlich tröste /
vnd vnter des die Trübsal dieser Welt geduldig trage.
Denn Gedult ist euch noch / auff daß ihr den willen Gots
thut / vnd die verheißung empfanget. Denn noch
vber eine kleine weile / so wird kommen der da kommen
sol / vnd nicht verziehen / Hebr. 10.

1. Tim. 4.
v. 8.

1. Pet. 5, 4.
Iac. 1, v. 12.
Apoc. 2, 10.
Sap. 5, v. 17.

Hebr. 10, v.
35, 36.

¶

Denn

Christliche Leichpredigt.

Denn was der ewige gütig Gott
In seinem Wort versprochen hat/
Geschworn bey seinem Namen/
Das heilt vnd thut er gewiß fürwar/
Vnd hilfft vns an der Engel Schar/
Durch Jesum Christum Amen.

Singet die Christliche Kirche

Ach wer wolte demnach in solcher betrachtung sich
nicht auch herzlich sehnen / vnd mit der frommen Mo-
nica des alten Kirchenlehrers Augustini Mutter seuf-
zen vnd sagen:

Evolemus, evolemus hinc, ad beata gaudia:

Wol auff liebs Herz von hinnen/
Deins bleibens ist nimmer hier /
Nachm Himmel seind deine Sinne
Gewesen je vnd je.

Darumb / Herr Christ / kom balde
Mit einem seligen end /

Mein Seel dir vorbehalte /

Nim sie in deine Hand.

Vnd das ist auch der andere Nutz: Vom Trost.

III. Ermahnung.

Der dritte Nutz ist / daß wir vns solches auch sol-
len dienen lassen zur Ermahnung / daß ein jedweder sich
dahin bemühe / daß er auch die Krone der Gerechtigkeit /
so ihm Christus mit seiner dornen Kron erworben hat /
wider Welt / Teufel vñ Helle durch Gottes Gnade, er-
halten könne. Denn ob sie gleich allen Gleubigen bey-
geleget ist / vnd das Ewige Leben / wie alle vnendliche es

Wie die
Krone
der Ge-
rechtig-
keit zu
erlangen.

wige

ewige Schätze / allein durch den Glauben erfasset
 wird / so wird doch niemand gekrönet er kempffe
 denn recht vnd treulich 2. Tim. 2. v. 5. Kempffe den guten
 Kampff des Glaubens / sagt vnser Geistlicher Ritter
 S. Paulus selbst / ergreiff dz ewige Leben d arzu du auch
 beruffen bist / vnd bekant hast ein gut Bekentnis für vie-
 len zeugen. Das gelobte Land war ja ein freyes Gnas-
 dengeschenck / vnd wird nicht des Israeliten ihres Streis
 oder Kriegeswegen eingereumet / dennoch aber so giengs
 ohne Kampff vnd Streit nicht zu / wie die Histori bekand
 ist. Also müssen wir auch durch viel Trübsal streiten vnd
 kriegen / nicht aber wegen vnser Trübsal / sondern allein
 wegen Christi Trübsal vnd Angst / wegē Christi ritter-
 lichē Sieg ins Reich Gottes eingehen solch vnser kampf-
 fen nun kan vñ sol geschehen 1. Spiritualiter immolan-
 do, wenn wir vns Gott Geistlicher weise auffopffern / dz
 ist / wenn wir vns der Gottseligkeit befließigen / vnd vn-
 sere Leiber begeben zu einem Opffer / das da lebendig /
 heilig vnd Gott wolgefellig sey. Wie Paulus nach der
 lenge lehret / Rom. 12. It. cap. 6. Tit. 2.

2. Kan vnd sol solches geschehen / mortem nostram
 semper cogitando; wenn wir allezeit mit Christlichen
 Todesgedancēen vmbgehen / vnd durch Christliche
 brüderliche versöhnung mit vnserm Nehesten / vnd
 bestellung vnser Hauses vns in zeiten dazu schicken :
 Wie dem Könige Hiskia befohlen worden / Esa. 38.

3. Kan vñ sol solches geschehē / Bonū certamē certādo,
 wenn wir auch einen guten Kampff kempffen: De Satan

De ij wider

Rom. 12.

v. 1. 2.

Rom. 6.

v. 2. &

seq. Tim. 2.

v. 12.

Esa. 38, 1.

Matth. 26.

v. 41.

1. Pet. 5, 8.

Iac. 4, v. 7.

Rom 6, 12.

2. Cor. 10.

v. 6.

Ioh. 5, 24.

Luc. 9, ult.

Apoc. 3, 10.

Matth. 10, 22.

Cap. 24.

v. 13.

widerstehen/mit Nüchternkeit/wachen vnd beten/Matth. 26. Jac. 4. 1. Pet. 5. Die Welt verachten mit irer Gunst vnd Ehr/vnd vns weder lieb noch leid von Gott vnd seinem Wort/vnd vom wahren Glauben vnd der Gottseligkeit abwenden lassen. Vnser Fleisch dempffen/vnd die Sünde nicht herrschen lassen in vnserm sterblichen Leibe / ihm gehorsam zu leisten in seinen Lüsten/Rom. 6. vnser Vernunft gefangen nehmen vnter dem Gehorsam Christi/2. Cor. 10. Im Creus geduldig sein/vnd auch den Todt nicht fürchten oder schewen / als der den Gleubigen nur ein durchgang ist zum ewigen Leben/Joh. 5. Wie solches alles weitleufftig außgeföhret werden könte/so es die zeit leiden wolte.

4. Kan vnd sol es geschehen/Cursum consummando, & fidem seruando; Wenn wir in vnserm Beruff bleiben/es mag vns nach Gottes willen darinnen gehen/wie es immer kan/vnd in der Gottseligkeit vnd Glauben bis ans ende bestendig verharren. Denn wer die Hand an Pflug legt/vnd siehet zurück / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes/sagt Christus Luc. 9.

Sed vincenti corona datur;

Aber wer gewann /

Dem gehöret Ehr vnd Kron.

Dannenher der ewige Sohn Gottes den Bischoff zu Smyrnen so ernstlich vermahnet/Apoc. 2. Sey getrew bis in den Todt/so wil ich dir die Kron des Lebens geben. Denn wer beharret bis ans ende/der sol Selig werden/Matth. 10. & 24.

5. Kan vnd sol es geschehen/Orando, durch ein gleu-

biges

biges Gebet. Denn dieweil diese Stück alle / so bisher
erzehlet worden / nicht in vnsern Kräftten stehen / ist
ein andächtiges Gebet von nöthen / daß Gott in vns
wircken wolle / beyde das wollen / vnd das thun / nach sei-
nem Wolgefallen Phil. 2. vnd sollen demnach mit dem
lieben David seuffzen / auß seinem 143. Psal. Herr leh-
re du mich thun / nach deinem Wolgefallen / denn du bist
mein Gott. Dein guter Geist führe mich auff ebener
Bahn.

Endlich vnd zum Sechsten kan vnd sol solches
auch geschehen / Deo nos commendando, wenn wir
vns dem lieben Gott mit Leib vnd Seel ergeben vnd be-
fehlen / vnd mit Paulo begehren aufgeopfert vnd auff-
gelöset zu sein: Dazu vns drey dinge begierig machen
sollen: Zinnahl das grosse Elend dieser Welt. Zum
andern / die würdigkeit vnd nutzbarkeit des Todes der
Gottseligen. Vnd denn zum dritten / die lieblichkeit des
ewigen Lebens / da wird sein Frewde die fülle / vnd liebs-
liches wesen zu der Rechten Gottes immer vnd ewig-
lich.

Kein Ohr hat je gehört /
Kein Menschlich Aug gesehn /
Die frewd / so denen bescheret /
Die ihm Gott hat vorsehn:
Gott werden sie anschawen /
Von hellen Angesicht /
Lieblich mit ihren Augen /
Das Ewige ware Liecht.

In welcher betrachtung wir vns dem lieben Gott befehl-

len /

Phil. 2, 13.

Pf. 143, 11.

Pf. 17, ult.

Esa. 64, 4.

1. Cor. 2, 9.

Christliche Leichpredigt.

len/ vnd mit dem lieben David sagen sollen/ auß seinem
31. Pl. In deine Hände befehl ich meinen Geist/ du hast
mich erlöset/ du getrewer Gott. Vnd mit der Christ-
lichen Kirchen:

Ach Herr laß deine liebe Englein/
Am letzten ende das Seelelein mein/
In Abrahams Schoß tragen/
Den Leib in seinem Schlaffkammerlein
Gar sanfft ohn einige Qual vnd Pein
Ruhen/ biß zum Jüngsten Tage!
Als denn vom Todt erwecke mich/
Daß meine Augen sehen dich/
In aller Frewd/ O Gottes Sohn/
Mein Heyland vnd mein Gnadenthron.
Herr Jesu Christ/ erhöre mich/
Ich will dich preisen Ewiglich.

Wer nun/ Geliebte/ also sein Sterbstündlein bedens-
cket; einen Guten Kampff kempffet; seinen Lauff vol-
lendet; im Glauben vnd der gottseligkeit biß ans
ende verharret/ vnd der ewigen Belohnung sich trö-
stet; der kan auch wohl frewdig sein/ zu dem zeitlichen
Tode/ vnd in festen vertrauen auff sein gutes Gewissen/
sein Valetliedlein mit frewden singen.

O Welt/ ich thu dich lassen/
Ich fahr dahin meine strassen/
Ins ewige Vaterland;
Meinen Geist thue ich außgeben/
Dazu mein Leib vnd Leben/
Setzen in Gottes gnedig Hand.

Meine

Christliche Leichpredigt.

Meine zeit ist nun vollendet/
Der Todt mein Leben schendet/
Sterben ist mein Gewinn:
Rein bleiben ist auff Erden/
Daß ewige muß mir werden/
Mit Fried vnd Frewd fahr ich dahin.

Vnd so viel auch vom andern/vom Nutz vnd Gebrauch dieses schönen Ritterlichen Schwanengesanges des Heiligen Apostels Pauli.

Vom Dritten.

Sierauff wollen wir nun endlich kommen auff die Application, vnd sehen /wie vnser numehro Güt selig ruhende Frau Deutzschmannin jr Leben darnach gefüret vnd geschlossen. Denn sie auch eine Christliche Ritterin gewesen/vnd in solchen herrschafftigen Vertrawen beydes gelebt vnd gestorben. Denn in Christo ist weder Mann noch Weib/Gal.3. Darumb wir deroselben Curriculi vitæ, Das ist/ihrer rühmlichen Ankunfft/Christlichen tugendhafften Lebens vnd Wandels/ vnd geübten Geistlichen Ritterschafft/wie auch ihrer seligen aufflösung/ nach alten brauch vnd gewonheit nicht vnbillich in Ehren geducken. Ihre Ankunfft demnach belangende/ so ist sie von Vornehmen Christlichen Eltern auff diese Welt geboren worden Anno. 1587. den 26 Aug. zu Mittage zwischen vier vñ fünff Vhr. Ihr Herr Vater ist gewesen der weyland Ehrenveste vnd Wohlgeachte Herr

Johan

Von der
geburt/
leben vnd
tode der
S. Ver-
storbenen
Frau
nin.
Deutzsch-
mannen,

Gal. 3. v. 28.

Ankunfft

Mutter

Wiedergeburt.

Taufname.

2. Tim. 3. 12

Auffziehung.

Johan Grempler / Churf. Sächs. Ampfischöffer zu Liebenwerda: Dessen Vater Herr Johannes Grempler weyland Wolverdienter Pfarrer vnd Seelsorger zu Kockith bey Wittenbergk gewesen: Ihre Fraw Mutter die Erbare vnd Ehre viel tugendsame Fraw Anna Stümpffeldin / des weyland Ehrw. vnd Wohlgelarten Herrn Elia Stümpffelden / gewesenen Pfarrers zum S. Jochimsthal in Marienbergk / eheliche Tochter. Demnach sie aber auch wie andere Menschen in Sünden empfangen vnd gebohren gewesen / das sie mit dem lieben David jr Jammerliedlein intoniren müssen / auß seinem 51. Ps. Siehe ich bin auß Sündlichen Saamen gezeiget etc. Als ist sie durch die heilige Tauffe / darinnen sie nicht ohne sonderlich Vorsehung Gottes den Namen CHARITAS bekommen / von ihrer angebornen Erbschuld gewaschen vnd gereinigt: Ins Buch des Lebens eingeschrieben / vnd in die Gemeine der werthen Christenheit auff vnd angenommen worden: Da sie denn also bald den Streit vnd Kampff / welchen alle die da Gottselig leben wollen in Christo Jesu / außzustehen haben / hat antreten müssen. In solchem Streit vnd Kampff aber / hat sie sich allezeit wohl / Christlich vnd Ritterlich verhalten. Denn gleich wie sie von jugend auß von ihren lieben Eltern durch fleissige Hauptdisciplin vñ trewe institution eines privati Præceptoris zu allem guten gewohnet vnd auferzogen worden: also hat sie auch wenn wir ihr eusserliches Leben vnd Wandel anschawen / in dem Lauff der Buht vnd Erbarkheit / vnd auß dem Theatro aller

Weib

Weiblichen Tugenden vnd holdseliger erbarer Sitten vnd Geberden / mit andern Weibsbildern gleichsam certiret, gestritten vnd gekempffet / vnd vmb die Wette gelauffen. Denn wenn wir vns sonsten beydes in Geistlichen vnd Weltlichen Zuchtbüchern vmbsehen / so befinden wir fürnemlich Zween Tugenden / mit welchen eine löbliche Weibsperson nach ihrem eusserlichem Leben vnd wandel sol gezieret sein. Die eine heisset Prudentia, Vernünfftigkeit vnd Bescheidenheit: Die andere / Bonitas, Gültigkeit. Jene machet / daß sie weiß ihrem Manne vnd gankem Hause wol vorzustehen / vnd der gebühr nach sich gegen jederman bescheidenlich zu verhalten. Diese aber machet / daß sie auch willig darzu ist. Beyde Tugenden haben in vnser Fray Deutzschmannin als in einem klaren wolprobierten Spiegel herfür geleuchtet. Denn sie nicht die helffte ihrer Jahr / die doch nicht gar hoch kommen sind / erreicht gehabt / da allbereite ein solcher Verstand vnd Vorsichtigkeit / vnd eine solche sittliche gravitet vnd Sittsamkeit bey ihr sich sehen lassen / dergleichen sonsten an einer funffzig jährigen Matronen kaum zu finden.

Daher sie nach Gottes sonderbare schickung / vnd wolgepflogenem Rath ihrer lieben Ältern im 20. Jahr ihres Alters / nemlich im Jahr Christi 1607. den 7. Tag des Christ Monats / ihrem iho hochbetrübten hinterlassenen Herrn vnd Hewirthe / dem Ehrenvesten vnd Ehrwolgeachten. Deren Georgio Deutzschman allhier Christlich vermählet worden / mit welcher

S

sie

Eusserliche
liche
Weibliche
liche
Dugenden.

Ehes
stand.

Leben
vnd wand
del in der
Ehe vnd
gemeinen
Leben.

sie numehro ins 20. Jahr also gelebt / daß / gleich wie vorzeiten die jenigen / so der Junoni / welche man bey den Heyden für eine Göttin der Heyrathen vnd Hochzeiten gehalten / opffern wollen / die Galle vom Opffer bey dem Altar haben wegwerffen müssen / also mit ihr das ansehen gehabt / daß sie / da sie eine Jungfraw vnd Braut gewesen / in ihrer Copulation vnd Erawung vor dem Altar Gottes / alle Bitterkeit / so sie jemals derselben ichtwas bey ihr gehabt / gleichsam gentslich abgelegt. In dem sie sich nicht allein gegen wolerverhuten ihrem lieben Herrn vnd Ehewirthe liebreich vnd holdselig / in Worten / Werckē vnd Gebarden / sondern auch sonst gegen jedermänniglich / freundlich / friedlich vnd verträglich jederzeit erzeiget: Ihr Hausgesinde vernünftig regieret / vnd ihre Haushaltung weißlich vnd treulich administriret vnd bestellet. Vnd ist also ein rechter Spiegel eines recht vernünftigen / erbaren / züchtigen vnd tugendhafften Weibes gewesen / wie jr niemand mit Warheit anders wird nachsagen können.

In ihrem Ehestande hat sie Gott anfänglich zwar / Anno 1608. mit Leibesfrüchten gesegnet / vnd ihr einen Jungen Sohn vnd Erben bescheret: Welcher aber nach Gottes willen / nach dem er getaufft / vnd mit seinem Nahmen Georgius, den er in der Tauffe empfangen / ins Buch des Lebens eingeschrieben worden / also bald nach dreien Stunden diese unreine Welt wiederumb geeignet / vnd seinen lieben Eltern nur auff eine kleine zeit / allem Creus vnd Trübsal dieser Welt aber in ewigkeit entnommen worden. Nach diesem hat sie zwar nun in das 19. Jahr eine vnfruchtbare Ehe gehabt:

Welches

Eheser
gen.

Vnfrucht
barkeit
der Ehe.

Welches ob es wol frommen Christlichen Eheleuten ein sonderliches schmerzliches Creuz ist / hat sie es doch beneben ihrem Herrn allezeit in gedult getragen / vnd sich dessen getröstet / das es ihr Gott zu guthe thue / weil man nicht wisse / wie die Kinder allezeit gerahen : nach dem wort Syr. cap. 16. Freue dich nicht / das du viel vngerahener Kinder hast / vnd poche nicht dar auff / das du viel Kinder hast / wenn sie Gott nicht fürchten. Es ist besser ein from Kind / denn tausend böse : Vnd ist besser ohne Kinder sterben / denn Gottlose Kinder haben. Vnd dieweil sie dergestalt vieler mühe vnd arbeit befreyet gewesen / hat sie sich im Lauff ihres Christenthumbs vnd Geistlichen Wandels vnd Ritterschafft desto embsiger vnd fleißiger erfinden lassen. Daher sie auch ein Spiegel vnd Exemplar eines frommen / Christlichen vnd Gottseligen Weibes / vnd tapffern Kämpfferin nicht vnblilich mag gehalten werden : Wie sie solches in zweyen Stücken gar gnugsam erwiesen hat. 1. In pietate, in der Gottseligkeit / nach welcher sie Gott herzlich geliebet vnd gefürchtet / vnd im allezeit in allen ihren thun für Augen gehabt. Denn sie gar wol gewust / woz Syr: schreibet cap. 1. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit anfang / vnd ist im herzen grund allein bey den gleubigen / vnd wohnet allein bey den aufferwehleten Weibern. Gottes wort hat sie thewer vnd werth / vñ für irem besten Schatz gehalten / vnd nit allein in d'Kirchē fleißig vñ mit andacht gehöret : sondern auch daheim ire Bibel allezeit zur hand gehabt / vñ fleißig darinnen gelesen / also dz sie auch innerhalb zwö jarē dieselbige biß auff ein weniges 2. mahl zu ende bracht.

vnd trost
darwies
der.Syr. 16. v. 1.
3. 4.Christens
thumb
vnd geist
licher
wandel.11
In der
pietate vñ
Gottsel
igkeit,

Syr. 1. v. 6.

Des Beichtstuls vnd des hochwirdigen Abend-
mals hat sie sich zum Trost ihrer Seelen in Christli-
cher versammlung offemals gebraucht: Sonderlich a-
ber hat sie in ihrem Gebet zu Gott ohn vnterlaß ange-
halten/nicht allein für ihre vnd der ihrigen/ sondern
auch für die Noth der ganzen iso hochbedrungenen wer-
then Christenheit. Wie sie denn am vorschienen Mitt-
woch acht Tage/ da ich nach außgestandenen ersten
paroxismo ihrer vnverhofften Kranckheit zu ihr
kommen/vnd ihr zu erst etliche feine Gebetlein vorge-
sprochen/ hernach selbst ferner angefangen zu beten /
vnd vnter andern das wolbekante Gebetlein/welches sie
sonsten täglich zu sprechen pflegen:

Nim von vns du getreuer Gott/
Dein schwere Straff vnd grosse Ruth/
Die wir mit Sünden ohne zahl/
Verdienet haben allzumahl/ etc.

Von anfang bis zum ende außgebetet/vnd für al-
le Stände dieser Stad vnd vnsero ganzen lieben Vater-
landes vnverwandtes Angesichts so herzhlich zu dem
lieben Gott geseuffzet/dz ichs auch ohne Thränen nicht
sehen oder hören mögen. Darumb wir Sie neben an-
dern für eine trewe Vorbitterin dieser Stad bey iren le-
benszeiten/ die sich bis anhero eine Mauer für vns ge-
macht wider den Riß des Zorns Gottes Ezech, 22. bil-
lich haben halten mögen: Vnd weiß ich nicht was vns
betreffen möchte / nach dem vns der liebe Gott diesel-
bige so vnverhofft hinweg geruckts.

Ezech. 22.

v. 30.

2. Zum

2. Zum andern hat sie solchen ihren vnstrefflichen wandel in ihrem Christenthumb vnd Geislichen Rittertschafft auch erwiesen in Liberalitate, in der Gutthätigkeit vnd Freygebigkeit / denn dieweil jr Gott nach seiner verheissung ire Gottseligkeit reichlich belohnet / vnd sie für andern mit dieser Welt Haab vnd Gütern gesegnet / hat sie auch dieselbigen hinwiederumb recht vnd wol angewendet : Armen vnd Krancken Leuten gutes gethan / vnd manch mattes hertz mit einem Labetrüncklein erquicket : wie sonderlich der alte Frank zu Naumdorff / den sie nur ihren Gast genennet / jr dessen am Jüngsten Tage ein rühmliches Zeugniß geben wird.

Sonderlich aber hat sie das Ministerium vnd Predigamt herzlich geliebt / sampt Kirchen vnd Schulen. Derowegen sie für eins herrlich vnd wol zu frieden gewesen / daß ihr lieber Herr vnd Chewart / am abgewichenen 27. Septemb. bey mir auff der Probsten / in beysein Herrn Jacobi Martini, der H. Schrifft Doctoris, Professoris, vnd Senioris, vnd Herrn Augusti Buchneri, Poëseos Professoris zu Wittenberg / auß Christlicher mildigkeit eine newe Schule auff seine Vnkosten allhier bawen zu lassen gutwillig versprochen: (Welches auch / dazu ihm Gott sein leben fristen / vnd bey guter gesundheit gnediglich erhalten wolle / auff künfftigen Fröling / geliebts Gott / effectuirt vnd zu Werck gerichtet werden sol.) Sondern sie hat auch gewünschet / daß es allbereit geschehen sein / vnd / wie ihre wort zur zeit zu mir gewesen / auch nur sein hüpsch möchte gemacht werden / es koste auch was

2.
In der
Liberali-
tet
vnd frey-
gebigs
keit.

Gegen
Arme
Leute.

Gegen
das H.
Ministeriū
vnd Kir-
chen vnd
Schulen.

es wolle. Dessen ihr denn billich eine ganze Stad vnd
Gemeine/ auch im tode zu danckē hat/ ob sie es wol nach
dem vntadelhafftigen willen Gottes/ selbst nicht hat er-
leben müssen.

Darnach hat sie ihre Liebe gegen das Ministerium,
vnd Kirchen vnd Schulen auch zuerkennen geben/
das sie nebenst ihren lieben Herrn nicht allein diese Kir-
che mit einem schönen Epitaphio gezieret/ deswegen
man ihr auch nicht vnbillich ein Ruhestatlein darinnen
gönnet: Sondern auch vns derselben Dienern/ sampt
den Schuldienern/ viel gutes erzeiget hat. Wie ich ihr
denn für meine Person rühmlich nachsagen kan/ vnd ihr
auch in der Gruben dancken wil/ das ich ihrer vnd ihres
lieben Herrn in einem Jahr mehr zu geniessen gehabt/
als sonst fast vieler/ die ganze zeit / die ich vnwürdig
hier gewesen bin. Wiewol ich sonst mit einem jedern
nach seinem vermögen wol zu frieden bin/ eines jed-
wedern Gut taht so er mir erzeigt / danckbarlich erken-
ne/ vnd herzlich dafür dancke. Wer sonst nicht er-
kennen wil/ was ihn gutes wiederfahren/ der sol sich bil-
lich erinnern was August. sagt: Non dignus est dadis,
qui non gratus est pro datis:

Der ist nicht werth ferner Wohlthae/

Der für die vorige nicht gedancket hat.

Ist auch kein zweiffel / das (weil solche Werck
aus warem alleinseligmachenden Glauben hergestof-
sen) diese vnser liebe Frau Charitas am Jüngsten

Tage

Tage hören werde/die fröliche Stim des ewigē Sohns Gottes/ aus Matth. 25. Kom her du gesegnete meines Vaters/ ererbe das Reich/ das dir bereitet ist von anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen/ vnd du hast mich gespeiset/etc.

Matth. 25,
34. & seq.

3. Zum Dritten hat sie ihren vnstrefflichen Lauff in frem Christenthumb vnd Geistlichen Ritterschafft auch zuerkennen geben christianâ Patientia, durch Christliche Gedult in frem Creuz. Denn daß ich ist nicht sage von anderm Creuz vnd Widerwertigkeit/ damit der Teuffel vnd die Welt Gottselige Herzen plaget/ dessen sie gewißlich nicht geübriget gewesen: So hat sie Creuzes gnug gehabt/ in dem daß sie eine Valetudinaria vnd selten wol auff gewesen /vnd immerdar an ihr bawen vnd pülvern müssen: Welches sie doch als ein von Gott auferlegtes Creuz in aller gedult/ herzhafftig vnd ohn alles Wurren wider Gott getragen; ja sichs auch nicht allezeit mercken lassen/ daß es ihr sawer zu tragen kommen; daß man wol von ihr sagen mögen/ daß sie nicht durch einen ungefahren irrthumb des glücks/ wie Valerius von der Lucretia der edlen Römerin schreibet; Sondern durch besondern Rath vnd Vorsehung Gottes/ ein männlich Herz in einem schwachen weiblichen Körper gehabt habe. Wie sich solches sonderlich in ihrer letzten Kranckheit auch gar gnugsam ereignet. Denn nach dem sie am abgewicknen

3.
In Christlicher patient vnd gedult.

Sonderlich
Creuz.

Kranckheit vnd
Todes
Bothe.

1. Novem.

Bereit-
tung zum
Todes

1. Novembr. mit einer sonderlichen Kranckheit/ die ihr zuvor auch bekant gewesen/ neben einer Schwulst an den Schenckeln angegriffen worden/ hat sie ihr solches nichts befrembden lassen/ der tröstlichen hoffnung/ Gott werde sie derselbigen / wie zuvor mehr geschehen/ bald wiederumb benehmen. Demnach aber den folgenden 7. Novembr. Epilepsia unverhofft mit zugeschlagen/ da man fast bald mercken vnd abnehmen können/ was der liebe Gott für Gedancken vber sie habe: Inmassen sie dadurch so bald an allen Kräften abgemattet/ vnd ganz hinfellig vnd lagerhafftig worden/ hat sie sich folgenden 8. Novembr. durch Christliche bekentnis ihrer Sünden/ vnd heilsamen brauch des hochwirdigen Abendmals zu einer seligen Hinfart geschickt vnd bereit gemacht/ welches sie auch in solcher Andacht verrichtet/ daß jederman wol sehen können/ daß ein rechter heiliger ernst in ihr gewesen. Nach diesem hat sie Gott herzlich gedancket/ vnd sich seiner Göttlichen Allmacht vnd gnedigen willen befohlen: Ist auch täglich von mir vnd meinem Herrn Collega besu. het/ ihr vorgebetet/ vnd Trost zugesprochen worden. Vnd ob wol alle Menschliche Mittel der Arzney an ihr versuchet worden/ haben sie doch nicht weiter helfen können/ als Gott gewolt: Denn sie sich in Christlicher gedult allezeit ergeben/ vñ wenn nun ein paroxismus vorbey gewesen/ in frölicher Hoffnung der gnedigen Hülffe Gottes Ritterlich gekempffet/ vnd sich der zukünfftigen herrlichen Belohnung auch herzlich getröstet. Vnd nach dem ich den 10 Novembr. frühe umb acht Uhr zu ihr

foma

kommen/ vnd wol gesehen/ daß es nicht anders sein wolte/ Gott werde mit ihr davon eilen/ hab ich sie vnter andern gefragt/ ob sie denn/ wenn es ja des lieben Gottes wille were/ auch gern von dieser Welt scheiden wolte? Ja sie ganz vernünftig vnd deutlich/ wiewol es ihr fast sauer worden/ geantwortet: Ja/ warumb nicht? Was kan besser sein/ als Selig gestorben sein? Worauß sie in solchen Christlichen Todes gedancken von mir gestercket auß Gottes Wort/ vnd mit dem liebe Gebet vnd Trost ferner vorsehen worden: Darinnen sie auch bis an ihr Ende Tag vnd Nacht bestendig blieben/ bis ihr endlich heut Sonntags acht Tage gegen Morgen die Sprache entfallen/ da sie doch/ weil sie mit dem Munde nicht beten können/ im Herzen zu Gott geseuffzet/ vnd zu allen Gebeten/ die ihr/ auch auff ihr begehren/ vorgesprochen worden/ wenn sie gefragt worden; Ob sie es auch gehöret vnd mitgebetet? Ja vnd Amen gesprochen. Nach diesem hat sich zum abdrucken mit ihr geschicket/ da man Gottes wunderbare Gerichte an ihr erkennen müssen/ davon man nicht vnbillich hette sagen mögen/ Geschiehet das am grünen Holtz/ was wil am durren werden: Luc. 23. Vnd hat sie also als eine Christliche Kämpferin/ die nunmehr in krafft des Todes Jesu Christi/ Sünde/ Teuffel/ Todt vnd Hell/ Welt vnd Fleisch/ vnd alle ihre Feinde Ritterlich überwunden/ sie lebenselig beschlossen; Vnd solcher gestalt glücklich vollendet curriculum vitæ naturalis den Lauff ihres Natürlichen lebens/ welches sie ihr durch vbermessiges

Todesgedancken/ vnd williger abschied.

Bestensdigkeit.

Luc. 23. 7.

32.

1. Pet. 4.

v. 17.

Seliger abscheid vnd vollendung ihres lauffs.

G

Fressen

Fressen vnd Sauffen nicht selbst abgetürket/ inmassen sie allezeit nüchtern vnd messig gelebt; Sondern nach dem von Gott vorgesteckten Ziel erreicht. Sie hat glücklich vollendet curriculum vitae spiritualis, den Lauff ihres Geistlichen Lebens/welchen sie in aller Gottseligkeit nicht allein wol angefangen; Sondern auch fortan beständiglich continuiret. Vnd ist nunmehr durch Gottes Gnade seliglich angetreten & curriculum vitae aeternalis, den Stand vnd Lauff des Ewigen Lebens/ heut Sontags acht tage/war der 11. Novembr. zu Abend vmb 10. vhr: nach dem sie das 40 Jahr/vnd darüber 2 Wonden vnd 16 tage ihres Alters/vnd nunmehr das 20 Jahr weniger 27 tage mit ihrem lieben Herrn vnd Ehwirth im Ehestande erreicht hat.

Deroselbigen Körper wollen wir nun zu seinem Ruhebettlein bringē; demselbigen eine sanffte Ruhe vnd fröliche Auferstehung sampt allen Auferweltē vō Herren wünschē. Denn an der Seelen kein zweiffel/ das sie im Bündlein der Lebendigen/ vnd in der Hand des Herrn; das sie geziere mit der schönen Krone der Gerechtigkeit: Vnd von dannen sie ihrem hochbetrübten hinterlassenen Herrn vnd Hauswirth/ ihren Leidtragenden freunden/ Schwester vnd Brüdern/ vnd vns allen also zurufft:

Inveni portum, mors peccatorumq; faecesse,
 Cum Christo vitâ læticiâq; fruor;
 An sichern Ort ich kommen bin/
 Tode/Sand/allr Jammer ist nun dahin:

Wit

Alter vñ
 Lebenszeit.

Christliche Leichpredigt.

Mit Christo hab ich Fried vnd Freud/
Vnd leb jetzt in der Seligkeit.
Ich leb in Gott/ vnd ist mir wol/
Niemand mein Todt betravren sol.
Amen/Sprechen wir allzugleich/
Gott heiff vns all ins Himmelreich.
Amen/Amen.

E N D E.



DEO

DEO OPT. MAX:

ET

PIETATI AC VIRTUTI

Matronæ honestissimæ

CHARITATIS GREMLERIN,

Dn. GEORGII DEUTZSCHMANNI

Civis Schlibensis primarij, dilectissimæ

fidelissimæq;

CONIUGIS,

Hoc Saxum positum

à

Marito Mœstissimo.

Nata Anno cis 13 LXXXVII, die xxvi. Aug.

Denata Anno cis 13c xxvii. die No-
vembr. xii.

Quæris, quid hoc sub marmore
Reconditum, lector pie?
Paucis cape. Est, quæ profuit
Multis, BEATA CHARITAS.

M. Joh. Zeig.



Geistlicher Rit
Nr. 332, 21. Des

Auß dem 6, 7, vnd
seiner ander

In einfalt

Ben Solo

liger Reichbegän

hrentugendreichen v

Gremplerin / des

Georgij Deutzschma

ners zu Schlieben / gen

che den 11. Novembr.

Vhr/in wahrer Anru

Jesu Christi Seliglic

vembr. in der R

Kuhe

M. JOHANN

Probsten vnd

Bey p

ANN



Za
6460

e=
n/
atis
rn
wo
Belo
10.
des
o-
m

BLIOTHEK

